

# SIESC - AKTUELL

Deutsche Ausgabe

N° 66 Juli 2020

## LEITARTIKEL

### Unterrichten in Krisensituationen

Als Anfang des Jahres Gerüchte über ein gefährliches Virus kursierten, war unsere erste Reaktion, uns keine Sorgen zu machen, die Sicherheit war gewährleistet, wir waren durch die Wissenschaft, durch die Medizin geschützt. Doch dieses Virus, dieser unsichtbare Feind, zwang uns in die Knie und lähmte alle Bereiche unserer Gesellschaften. Eine der ersten Maßnahmen war die Schließung der Türen unserer Schulen. Die Schule ist eine der wichtigsten Institutionen in jeder Gesellschaft. Online-Unterricht war Die Schule ist also nicht mehr in der Schule, sondern zu Hause in den Familien. Wir können also auch in einer Krisensituation weiter lehren. Die physische Präsenz von Körper und Geist wird durch die Präsenz vor den Bildschirmen ersetzt, eine verminderte Form der Präsenz, bei der nur die Vorstellungskraft den pädagogischen Akt leitet. Die anfängliche Lehrerausbildung hat die Lehrer weder auf eine solche Situation noch auf die durch das Internet ermöglichten Praktiken vorbereitet. Ihre Suche nach dokumentarischen Ressourcen im Internet hat ihren Unterricht bereichert, ohne sie jedoch von der Fähigkeit der talentiertesten Videos zu überzeugen, dem Lernen Tiefe zu verleihen.

Außerdem haben nicht alle Studierenden Zugang zu Internet-Tools. Dies ist der Fall, wenn eine Familie nur einen Computer für telearbeitende Eltern und ein oder mehrere Kinder im Schulalter hat. In solchen Fällen wird die Verwendung von Lehrbüchern und vor allem die Korrektur von Detailübungen genutzt, um wichtige Unterrichtsinhalte zu wiederholen. Aber beim Unterrichten geht es nicht nur um die Übermittlung von Informationen, die im Netz im Überfluss vorhanden sind, sondern auch um die Selbstkonstruktion durch Interaktion zwischen Lehrern und Schüler/innen und zwischen den Schüler/innen untereinander. Beziehungen sind wichtig.

Wenn wir die Welt als „den Ort der Menschwerdung Christi“ betrachten, liegt es an uns, großzügig auf die Herausforderungen der Menschheit zu antworten und denen näher zu sein, die in Schwierigkeiten sind. Wir können den Traum von einem solidarischen Humanismus nähren, indem wir am Projekt von Papst Franziskus festhalten: ein globaler Erziehungspakt zur Bildung reifer Menschen, die fähig sind, Spaltungen zu überwinden und das Beziehungsgeflecht für eine geschwisterlichere Menschheit wiederherzustellen.

Agnès ROSE

## INHALT

### LEITARTIKEL

Unterrichten in Krisensituationen ... 1

### DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

Online unterrichte ..... 2

### DAS INTERNATIONALE LEBEN

Das Projekt des Papstes ..... 3

Pax Romana ..... 4

### DAS LEBEN IN DEN VERBÄNDEN DIE MITGLIEDVEREINE

Österreich VCL ..... 4

Frankreich CdEP ..... 5

Rumänien AGRU ..... 6

Slowenien DKPS ..... 7

## SIESC, Europäische Föderation Christlicher Lehrer/innen

Editeur : SIESC, association loi 1901, siège social : 10, rue de l'Isle, F-10000 Troyes, représentant légal : Alin TAT, parmi les principaux associés : Christine ANTOINE, Annelore HECKER, Agnès ROSE.

**Directeur de la publication** : Alin TAT  
**Responsable de la rédaction** : Agnès ROSE

**Imprimeur** : Association diocésaine de Troyes, 10, rue de l'Isle, F-10000 Troyes

**Parution** : juillet 2020 - **dépôt légal** : juillet 2020

ISSN 1779-0867

**Prix du numéro** : 4,50 EUR

## Teaching in situations of crisis

When at the beginning of the year rumours of a dangerous virus circulated, our first reaction was not to worry, safety was assured, we were protected by science, by medicine. Yet this virus, this invisible enemy, brought us to our knees and paralysed all sectors of our societies. One of the first measures was to close the doors of our schools. School is one of the most important institutions in every society. Teaching online was not really a choice but a necessity.

So school is no longer in the school but at home in the families. We can therefore continue to teach even in a crisis situation. The physical presence of bodies and minds is replaced by the presence in front of the screens, a diminished mode of presence where only imagination guides the pedagogical act. Initial teacher training has not prepared teachers for such a situation or for the practices permitted by the Internet. Their search for documentary resources on the Internet has enriched their teaching without, however, convincing them of the capacity of the most talented videos to bring depth to learning.

Moreover, not all students have access to Internet tools and access. This is the case when a family has only one computer for teleworking parents and one or more school-age children. In such cases, the use of textbooks and, above all, the correction of detailed exercises is used to repeat important lesson points. But teaching is not only about transmitting information, which is in overabundance in the network, it is also about self-construction through interaction between teachers and pupils and between pupils themselves. Relationships are important.

If we see the world as "the place of the incarnation of Christ", it is up to us to respond generously to the challenges of humanity and to be closer to those who are in difficulty. We can nourish the dream of a humanism of solidarity by adhering to the project of Pope Francis: a global pact on education to form mature individuals capable of overcoming divisions and restoring the fabric of relationships for a more fraternal humanity.

Agnès ROSE

### Unterrichten in Krisensituationen

Als Anfang des Jahres Gerüchte über ein gefährliches Virus kursierten, war unsere erste Reaktion, uns keine Sorgen zu machen, die Sicherheit war gewährleistet, wir waren durch die Wissenschaft, durch die Medizin geschützt. Doch dieses Virus, dieser unsichtbare Feind, zwang uns in die Knie und lähmte alle Bereiche unserer Gesellschaften. Eine der ersten Maßnahmen war die Schließung der Türen unserer Schulen. Die Schule ist eine der wichtigsten Institutionen in jeder Gesellschaft. Online-Unterricht war nicht wirklich eine Wahl, sondern eine Notwendigkeit.

Die Schule ist also nicht mehr in der Schule, sondern zu Hause in den Familien. Wir können also auch in einer Krisensituation weiter lehren. Die physische Präsenz von Körper und Geist wird

durch die Präsenz vor den Bildschirmen ersetzt, eine verminderte Form der Präsenz, bei der nur die Vorstellungskraft den pädagogischen Akt leitet. Die anfängliche Lehrerbildung hat die Lehrer weder auf eine solche Situation noch auf die durch das Internet ermöglichten Praktiken vorbereitet. Ihre Suche nach dokumentarischen Ressourcen im Internet hat ihren Unterricht bereichert, ohne sie jedoch von der Fähigkeit der talentiertesten Videos zu überzeugen, dem Lernen Tiefe zu verleihen.

Außerdem haben nicht alle Studierenden Zugang zu Internet-Tools. Dies ist der Fall, wenn eine Familie nur einen Computer für telearbeitende Eltern und ein oder mehrere Kinder im Schulalter hat. In solchen Fällen wird die Verwendung von Lehrbüchern und vor allem die Korrektur von Detailübungen genutzt, um wichtige Unterrichtsinhalte zu wiederholen. Aber beim Unterrichten geht es nicht nur um die Übermittlung von Informationen, die im Netz im Überfluss vorhanden sind, sondern auch um die Selbstkonstruktion durch Interaktion zwischen Lehrern und Schüler/innen und zwischen den Schüler/innen untereinander. Beziehungen sind wichtig.

Wenn wir die Welt als „den Ort der Menschwerdung Christi“ betrachten, liegt es an uns, großzügig auf die Herausforderungen der Menschheit zu antworten und denen näher zu sein, die in Schwierigkeiten sind. Wir können den Traum von einem solidarischen Humanismus nähren, indem wir am Projekt von Papst Franziskus festhalten: ein globaler Erziehungspakt zur Bildung reifer Menschen, die fähig sind, Spaltungen zu überwinden und das Beziehungsgeflecht für eine geschwisterlichere Menschheit wiederherzustellen.

Agnès ROSE

## DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

### Online unterrichten

Im aktuellen Kontext, der durch die Pandemie entstanden ist, befinden sich viele Lehrer in der Situation, online zu unterrichten. Dies ist nicht wirklich eine Wahl, sondern eher eine Notwendigkeit. Und gleichzeitig eine Gelegenheit, mit einer neuen Art der Kommunikation und Übermittlung zu experimentieren.

Ich möchte einige kurze Gedanken zu diesem Thema äußern.

Als erstes ist zu beachten, dass man auch in einer Krisensituation weiter unterrichten kann, die verhindert, dass sich die „Akteure“ des Unterrichts normal, d.h. in gegenseitiger physischer Präsenz, treffen. Die neue Form der Präsenz, von Angesicht zu Angesicht, aber aus der Ferne, vor Computerbildschirmen, Tablets oder Laptops, provoziert uns dazu, unseren Begriff der Präsenz zu erweitern und diesen verminderten Modus zu akzeptieren.

Zweitens sehen wir im Gegensatz dazu deutlicher die Vorteile des traditionellen Unterrichts, in Anwesenheit der anderen,

wobei das Ganze auf das Lernen ausgerichtet ist. Es ist manchmal schwierig, zu Hause die Bedingungen zu schaffen, die notwendig sind, um sich in den Zustand der Aufnahmefähigkeit zu versetzen, der für einen effektiven Unterricht erforderlich ist. Vor einem Bildschirm zu stehen, aber körperlich in einer Umgebung zu sein, die oft unsere Aufmerksamkeit fordert und unseren Konzentrationszustand unterbrechen kann, erfordert eine gewisse Disziplin und ein akzeptiertes Arbeitsprogramm. Aufteilung der Aufmerksamkeit ist gefragt, aber ist sie wirklich zuverlässig?

Drittens schließlich möchte ich die Bedeutung von Beziehungen und Relationalität in diesem Prozess hervorheben. Unterrichten ist nicht nur eine Übermittlung von Informationen - diese Informationen finden sich im Überfluss im Netz - sondern auch Selbstkonstruktion durch die Interaktion zwischen Lehrer/inne/n und

Schüler/inne/n und zwischen den Schüler/inne/n selbst. Diese Elemente des pädagogischen Ansatzes dürften beim ausschließlichen Online-Unterricht mehr oder weniger gestört werden. Denn „Bändigen ist Verbindungen schaffen“ - ist das nicht richtig? - gemäß der dem Kleinen Prinzen überbrachten Weisheit.

Es gibt viele andere Elemente, die berücksichtigt werden müssen, um eine faire Vorstellung davon zu bekommen, worum es beim Online-Unterricht geht. Aber ich überlasse sie Ihren lebenswerten Überlegungen. *Experientia docet.*

Alin TAT

## DAS INTERNATIONALE LEBEN

### DAS PROJEKT DES PAPSTES

#### Den Traum eines solidarisch verwurzelten Humanismus nähren

Am 12. September 2019 unterstützte Papst Franziskus eine globale Veranstaltung, den Global Compact on Education, als eine Erneuerung des Aufrufs zum Dialog darüber, wie die Menschen die Zukunft des Planeten gestalten sollen.

Dieses Mal liegt der Schwerpunkt auf der Bildung, und ein Treffen hätte am 14. Mai 2020 im Paul VI.- Audienzsaal im Vatikan unter Teilnahme von führenden Persönlichkeiten aus dem Bildungsbereich und vielen Personen, die sich um die Bildung der neuen Generationen aus der ganzen Welt sorgen, stattfinden sollen.

Aufgrund der Ausbreitung von Covid-19 wurde das Treffen auf den 15. Oktober 2020 verschoben.

In der Zwischenzeit verbreitet eine Internetseite <https://www.educationglobalcompact.org/> Nachrichten, meist in Italienisch und Englisch, darüber, wie sich das Projekt des Papstes entwickelt und wie Menschen und Veranstaltungen einbezogen werden. Für diejenigen, die sich auf das Treffen vorbereiten möchten, steht auch ein *Instrumentum laboris* zur Verfügung.

Der Zweck der Veranstaltung und die Hoffnungen, die sich daraus ergeben könnten,

lassen sich wahrscheinlich am besten mit den Worten beschreiben, die der Papst in der Botschaft zur Einführung des Globalen Pakts für Bildung formuliert hat:

*„Dieses Treffen wird unser Engagement für und mit jungen Menschen neu beleben und unsere Leidenschaft für eine offenere und integrativere Bildung erneuern, die geduldiges Zuhören, einen konstruktiven Dialog und ein besseres gegenseitiges Verständnis einschließt. Niemals zuvor war es so notwendig, unsere Anstrengungen in einem breiten Bildungsbündnis zu vereinen, reife Menschen zu formen, die in der Lage sind, Spaltung und Antagonismus zu überwinden und das Gefüge der Beziehungen im Interesse einer brüderlicheren Menschheit wiederherzustellen.“*

Irina-Cristina MARGINEAN



## PAX ROMANA

### Die Attraktive Website: nicht nur dank der Mehrsprachigkeit

Pax Romana, ICMIICA MIIC, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zur Erneuerung der Website! Die Farben und die Verteilung des Medientextes, in dem verbale und visuelle Sprache gut ausbalanciert sind und sich nicht nur ergänzen. Darüber hinaus scheint das neue Format eine Atmosphäre zu schaffen, die mehr auf der Ebene des Lesers liegt, der heute mehr denn je dazu neigt, nicht nur die Informationen in Wort und Bild zu schätzen, sondern auch den leeren Raum, was darauf hindeutet, dass die Menge der Einträge gut dosiert ist, dass der Multimedia-Nutzer nicht mit einer Fülle von Informationen bombardiert wird und dass er alle Möglichkeiten hat, innezuhalten, zu beobachten und nachzudenken. Es ist der Eindruck einer respektierten Freiheit, die man zu brauchen scheint, besonders wenn man mit der Internet-Botschaft konfrontiert wird.

Natürlich besteht der Zweck dieser Website darin, „die konkreten Probleme“, mit denen wir global und manchmal auch lokal konfrontiert sind, zu beobachten, zu reflektieren und zu behandeln. Der vorliegende Rundbrief offenbart seine katholische Inspiration vor allem mit der Einladung zur Pentecost Worldwide/Pentecôte Globale/Pentecostes mundial - online. Ein zusätzlicher Klick ermöglicht es, die Einladung zu der Veranstaltung zu lesen, die von der christlichen Spiritualität durchdrungen ist, die auch diese Bewegung charakterisiert, die versucht, die Welt als „Ort der Menschwerdung Christi“ zu sehen. Die Einladung verspricht eine globale Erfahrung, die immer eine Offenbarung der überraschenden Vielfalt

der Menschheit ist. Gewiss, von einigen war dieser Reichtum der Menschheit bereits erfahren worden, vielleicht während der internationalen Treffen, die von den Brüdern von Taizé organisiert wurden, aber das Zittern, das jede Begegnung mit der Vielfalt des Volkes Gottes hervorruft, wieder zu erleben, ist immer ein Privileg. Sicherlich erwarten wir mit großem Interesse die Nachrichten über die Feierlichkeiten zu diesem Pfingstfest, das einerseits durch die Isolation und die Einschränkung der Bewegungsfreiheit und andererseits durch die Öffnung des Internets gekennzeichnet war.

Im Mittelpunkt der „News“ steht natürlich die Covid-Krise, die auch durch Videos dargestellt wird. Besonders hervorheben möchte ich, dass die Interviews in englischer Sprache die Situation in Italien, Bangladesch, Hongkong und den Vereinigten Staaten darstellen und dass die Videos in französischer Sprache Nachrichten aus Belgien, Benin, Gabun und der Schweiz enthalten, während die spanischsprachigen Interviewpartner ihre Gedanken zur Covid-Gesellschaft in Peru und Chile äußern. Leider kann das Video zu Kolumbien und Uruguay im Moment nicht aktiviert werden. Durch den direkten Austausch von Informationen über 10, möglicherweise sogar 12 Länder in drei Sprachen zeigt Pax Romana ein echtes Bemühen, nicht nur einen (fast) globalen Überblick über die Antwort auf diese Prüfung der Menschheit zu geben, sondern auch die Mehrsprachigkeit zu fördern, die eine Voraussetzung für ein etwas tieferes Verständnis der Welt bleibt. Darüber hinaus kann eine solche Sprachenpolitik durchaus die Anzahl der Klicks derjenigen fördern, die wirklich an der Bewältigung globaler Herausforderungen interessiert sind.

Darja MAZI-LESKOVAR

Alle Zitate [https://www.youtube.com/watch?v=TjX6Px6Y4\\_k](https://www.youtube.com/watch?v=TjX6Px6Y4_k)

## DAS LEBEN IN DEN VERBÄNDEN DIE MITGLIEDVEREINE

ÖSTERREICH - VCL

### PISA abschaffen ?

*Gerhard Riegler, früherer Vorsitzender des Zentralausschusses der AHS-Lehrer, schreibt in den VCL-NEWS über PISA.*

Den ersten Platz unter allen 79 Ländern und Volkswirtschaften, die an PISA 2018 teilgenommen haben, erreichte „China“, und zwar in allen drei PISA-Kompetenzbereichen (Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften). Zur Erklärung: „China“ ist nicht China. China nimmt nämlich nicht als Nation an PISA teil. „China“ umfasst Peking, Shanghai, Jiangsu und Guangdong, deren 15-Jährige bei PISA gemeinsam betrachtet und gewertet werden. In diesen beiden Metropolen und zwei Provinzen leben nur knapp 20 Prozent der Bevölkerung Chinas. Deshalb setze ich die Anführungszeichen. ...

Bewusst ist man sich nämlich, dass für das phänomenale Abschneiden 15-Jähriger bei PISA ein hoher Preis bezahlt wird: ein Leistungsdruck, der junge Menschen hochgradig belastet und ihnen raubt, was wir in Europa unter Jugendzeit verstehen, und ein ausuferndes Nachhilfwesen, an dem für die meisten jungen Menschen kein Weg vorbeiführt und das für ihre Eltern eine enorme finanzielle Belastung darstellt. ...

Der Zusammenhang zwischen der Leistungsorientierung eines Schulwesens und den Chancen junger Menschen, die Grenzen ihrer sozialen Herkunft zu überwinden, ist bildungswissenschaftlich seit langem erwiesen. Angesichts der extremen Leistungsorientierung an „Chinas“ Schulen kommt dieser internationale Spitzenplatz (*sc. bei der sozialen Mobilität*) nicht überraschend.

## PISA abschaffen oder PISA Missbrauch verhindern und von PISA profitieren?

PISA hat seit Veröffentlichung der Ergebnisse von PISA 2000 im Dezember 2001 viele schulpolitische Windhosen steigen lassen und entsprechende Schäden am Schulwesen angerichtet. Nach jedem PISA-Durchgang werden Stimmen laut, die ein Ende der PISA-Testungen fordern. Ein Ende von PISA mag ein berechtigter Wunsch sein, auf seine Realisierung zu setzen, halte ich aber für eine Illusion. Der OECD ist es nämlich gelungen, die Anzahl der Länder, die an PISA teilnehmen, von Durchgang zu Durchgang zu erhöhen. Inzwischen ist PISA nicht „nur“ ein Instrument, das alle drei Jahre in allen OECD-Staaten zur Anwendung kommt, inzwischen werden außerhalb der OECD bereits ebenso viele 15-Jährige PISA-Testungen unterzogen wie in ihr. Angesichts der Rasanz der Ausbreitung ist eher damit zu rechnen, dass sich PISA innerhalb des nächsten Jahrzehnts zu einer tatsächlich weltweit durchgeführten Testung entwickelt, als dass PISA in die Mottenkiste kommen könnte. Umso wichtiger erscheint es mir, da-

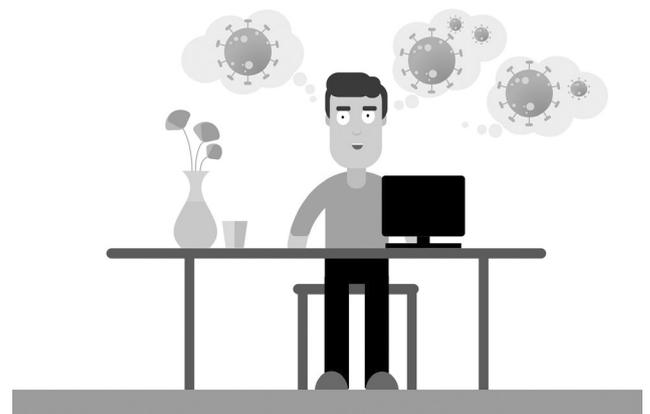
FRANKREICH - CdEP

### Mathematikprofessor während der Pandemie

Glücklicherweise konnte ich meinen Klassen mitteilen, dass das elektronische Lehrbuch verwendet werden würde, um ihnen Arbeit anzubieten, indem ich mich strikt an den üblichen Stundenplan hielt. Eine Grundsatzklärung, die mir einen einfachen und regelmäßigen Betrieb zu ermöglichen schien, auf den ich beschränkt bin, indem ich mich so weit wie möglich auf die Handbücher (auch auf Emmanuel) stütze, um eine Übersättigung der Bildschirme zu vermeiden und das Teilen in Familien zu ermöglichen und zu berücksichtigen, dass nicht alle von ihnen Computer haben. Es war jedoch notwendig, das Angebot der Schulbücher weitgehend zu ergänzen, insbesondere durch das Schreiben sehr detaillierter Korrekturen der Aufgaben, die zum Aufnehmen wichtiger Fragen des Unterrichts geeignet sind, und durch das Durchsuchen des Internets nach kurzen Lehrvideoclips. Die vor Beginn des Eingesperrtseins geplanten Kontrollen wurden ohne Rückgabepflicht beibehalten: Die Arbeiten wurden an den geplanten Tagen und zu den festgelegten Zeiten eingereicht und zwei Tage später vollständig korrigiert zurückgesandt, damit die Schüler ihre Kopien unabhängig voneinander überarbeiten konnten.

Negative Punkte dieser Vorgangsweise: die Schwierigkeit, die durchschnittliche Zeit zu schätzen, die zur Ausführung der zugewiesenen Aufgaben erforderlich ist; vor allem die Schwierigkeit, einen Fortschritt und einen Kurs «gebunden» vorzuschlagen, wenn meine Praxis eher darin besteht, sie aufzubauen und zu modulieren, indem die Beiträge der Schüler maximal genutzt werden; Die Unannehmlichkeit, den ganzen Tag vor dem Bildschirm zu verbringen, um die Sitzungen vorzubereiten, aber auch alle Kommu-

rauf hinzuarbeiten, dass PISA nicht mehr mit dem oberflächlichen Ranking identifiziert, sondern als Schatztruhe verstanden wird, die mit einer reichen Fülle an Indikatoren gefüllt ist. Auf diesen Schatz sind die Augen zu richten, ihn gilt es zu nutzen, um die Schule – eine der wichtigsten Institutionen jeder Gesellschaft – bestmöglich gelingen zu lassen. Würde auf die oberflächlichen PISA-Rankings, die spektakuläre Verpackung des Schatzes, generell verzichtet, würden PISA-Ergebnisse weniger Schlagzeilen liefern, und es käme zu weniger PISA-Hysterie. Die Aufmerksamkeit würde endlich den Erkenntnissen gelten, die der Qualität des Schulwesens und damit der Jugend wertvolle Dienste erweisen könnten. Ich weiß, die Abschaffung der Rankings durch die OECD ist ein frommer Wunsch. Die rasante Verbreitung von PISA wurde und wird nämlich auch von der Hysterie genährt, die PISA auslöst. Die Entscheidung, ob auf die marktschreierische Verpackung oder den aussagekräftigen Inhalt fokussiert wird, fällt aber auf nationaler Ebene. Ich setze meine Hoffnung auf eine intelligente und reflektierende Schulpolitik.



nikationswege zu verfolgen, die noch häufiger und zahlreicher sind als gewöhnlich: genug, dass sich einem der Kopf dreht, die Augen ‘explodieren’ und das Rückgrat ‘bricht’.

Positiv gesehen können wir jedoch aus dem Fernunterricht leicht drei Arten von Aktivitäten vorschlagen, abhängig von den geplanten Zielrichtungen, die in einem „echten“ Klassenkontext nicht möglich gewesen wären, insbesondere wenn eine von ihnen Unterstützung durch Videos benötigt. Die Möglichkeit zu variieren, um die Schüler trotz fehlender physischer Verbindung besser zu fesseln, führt nämlich zur Suche nach Dokumentationsressourcen im Internet und zur Entdeckung von Schätzen. Eine Revolution oder zumindest eine klare und irreversible Evolution. Unter Berufung auf eine Herangehensweise an das Thema Klang und Musik in der wissenschaftlichen Ausbildung der ersten Stufe schlug ich den Studenten so mehrere Module vor, die auf kurzen Sequenzen vom Standort der Philharmonie de Paris basieren.

Es ist also nicht alles in der neuen Art der Lehre, die sich uns aufgedrängt hat, abzulehnen. Aber es bleiben Fragen zur Praxis des virtuellen Klassenzimmers. Da ich weder über ein Klassenzimmer verfüge, in dem meine Disziplin von «kapitaler» Bedeutung

ist, noch über Lehrmaterial, das an diese Art der Kommunikation angepasst ist, noch über die Zeit, mich darin zu trainieren, und da ich von Kollegen, die Opfer unangenehmer Überraschungen waren (beleidigende Einmischungen während ihrer Sitzungen; technische Schwierigkeiten bei der Durchführung), ein gemischtes Feedback erhielt, habe ich mich nicht auf das Abenteuer eingelassen, zumal es Verfügbarkeit und eine nicht unbedingt in allen Familien erworbene Ausrüstung erfordert.

Wie kann man den Grad des Verständnisses der Gruppe schätzen, den man im Unterricht fühlen kann, ohne Worte zu brauchen? Wie lässt sich vermeiden, dass diejenigen, «die sich leicht tun» die Wortmeldungen monopolisieren? Wie kann man den Schüler, der aussteigt, bemerken und dann abholen, ohne ihn vor sich zu haben? Wie interpretiert man Schweigen ohne Gesichter?

## RUMÄNIEN - AGRU

### Die Kirche und die Schule in Zeiten einer Pandemie

Kaum waren wir in das Jahr 2020 eingetreten, kursierten in den Medien einige Gerüchte über ein gefährliches Virus. Eine erste Reaktion: aber es ist weit weg von uns, es geschieht auf der anderen Seite der Welt, seien wir ruhig, wir sind geschützt, nichts kann uns verwundbar machen: die Wissenschaft ist fortgeschritten, die Medizin ist fortgeschritten, die nationale Sicherheit ist unter Kontrolle, wir sind geschützt: nichts, worüber man sich Sorgen machen muss. Doch dieses Virus, dieser unsichtbare Feind, hat uns in die Knie gezwungen. In wenigen Wochen ist es um die ganze Welt gegangen. Die Folgen seiner Verbreitung: weit verbreitete Lähmung in der Gesellschaft: alles wurde in Mitleidenschaft gezogen: kein Bereich der Gesellschaft wurde verschont. Und Opfer zu Tausenden: Opfer von Krankheiten, Opfer des Arbeitsplatzverlustes, Opfer von Ängsten, Opfer der Einsamkeit...

#### Wie gehen wir mit dieser Situation um?

Eine der ersten Maßnahmen, die von wissenschaftlichen und politischen Entscheidungsträgern ergriffen wurden, war die Schließung der Schultüren. Infolgedessen musste der gesamte formale Teil der Bildung aus der Ferne erfolgen: **Die Schule befindet sich nicht mehr in der Schule, sondern zu Hause.**

Diese Pandemie hat einige Schwächen im Bildungssystem offengelegt: Die Probleme sind sowohl technischer als auch pädagogischer Natur. Sie betreffen die berufliche Praxis der Lehrer, die verfügbaren Werkzeuge und die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten des Internets. Einerseits verfügen nicht alle Schülerinnen und Schüler über Hilfsmittel oder Internetzugang, oder es gibt Haushalte mit nur einem Computer für die Telearbeit der Eltern und von einem oder mehreren Kindern im Schulalter. Andererseits hat die beru-

Wie können wir die kreative Fülle von Anmerkungen und Fragen, die für die Konstruktion von Bedeutung wesentlich sind, weiterhin auf lebendige, direkte und kollektive Weise fördern und einbauen? Wäre es illusorisch zu glauben, dass wir die Dynamik einer Sitzung in unmittelbarer Nähe aus der Ferne nachbilden können? Gibt es nicht einen möglichen Mittelweg zwischen der Unterrichtssituation, in der Körper und Geist physisch anwesend sind, und der, in der ihre Vorstellungskraft allein den ganzen pädagogischen Akt lenkt? Dies könnte erklären, warum mich selbst die talentiertesten Videos nicht vollständig von ihrer Fähigkeit überzeugt haben, tief in das Lernen einzusteigen.

Nach einem Kommentar des Onesime-Blog auf der CdEP-Website

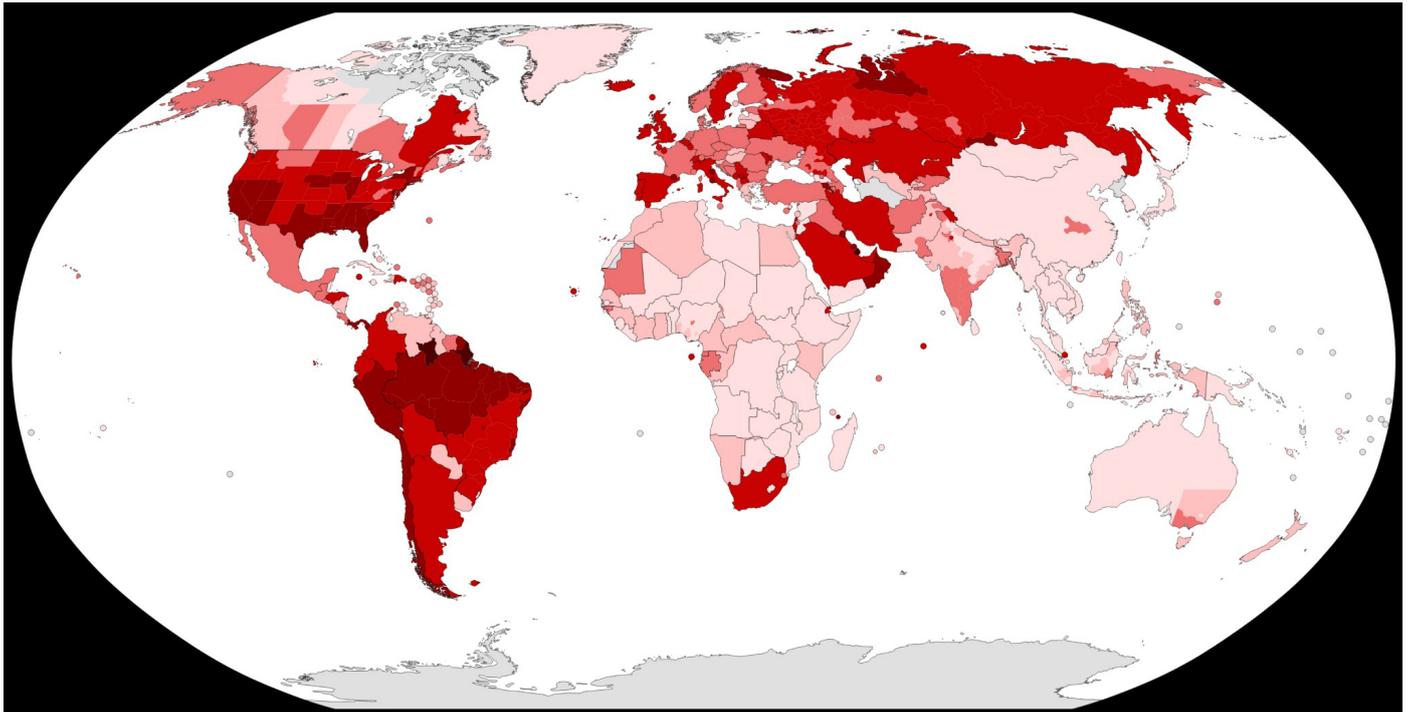
fliche Erstausbildung die Lehrer nicht auf eine solche Situation oder auf diese Praktiken vorbereitet. Vorerst geht es vor allem darum, die Beziehungen aufrechtzuerhalten, und für die Zukunft muss noch eine spezifische Pädagogik für die Telearbeit gefunden werden.

Auch die Kirche musste sich den Anordnungen der zivilen Behörden unterwerfen. Wurden zu Beginn der Pandemie in der Kirche in Anwesenheit einer bestimmten Zahl von Gläubigen Gottesdienste gefeiert, so schlossen die Kirchen nach Ausrufung des Ausnahmezustands ebenfalls ihre Türen. Der Teilnahme an den Sakramenten beraubt, konnten die Gläubigen beten und die Gottesdienste über die Medien verfolgen: Internet, Fernsehen, Radio. Jetzt nehmen wir an der Messe teil, die unter freiem Himmel, im Schatten der Kirche gefeiert wird. Diese Zeit erinnerte uns an die Zeit vor 89, als wir, die katholischen Gläubigen des byzantinischen Ritus, gezwungen waren, die vom Vatikan-Radio ausgestrahlte Messe zu hören, und nach 90 an Messen teilzunehmen, die auf öffentlichen Plätzen, in Parks und auf Friedhöfen gefeiert wurden.

Sind wir als Pädagogen nach zwei Monaten Eingeschlossensein endlich bereit, uns den vielen Herausforderungen und Chancen zu stellen, die die Covid-19-Pandemie mit sich bringt? Und haben wir als Christen in dieser Zeit Gott besser kennen gelernt, sind wir verantwortungsbewusster geworden, näher an den Bedürftigen?

Weil dies der Monat Juni ist, der Monat, der dem Heiligsten Herzen Jesu geweiht ist, weihen wir ihm unsere Beziehungen, unsere Freizeit, alles, was wir haben, damit wir großzügig auf die Herausforderungen des Menschseins und der Sendung der Kirche antworten können, indem wir freudig im Dienst an unseren Brüdern und Schwestern bleiben.

Cecilia FRĂȚILĂ



SLOVENIEN - DKPS

## Wenn die Seele in die Nächste Welt Hinübergeht...

Im Jahr 2018 starben 20.485 Einwohner: 10.113 Männer und 10.372 Frauen. Die Sterblichkeitsrate betrug 9,9.

In einem Jahr sterben die meisten Menschen in den Wintermonaten Januar, Februar, März und Dezember. Im Jahr 2018 starben in diesen Monaten 37,1%. Der März war der Monat mit den meisten Todesfällen und der einzige Monat, in dem mehr als zweitausend Menschen starben. Im Durchschnitt starben 56 Menschen pro Tag.

Das Durchschnittsalter der verstorbenen Einwohner steigt immer noch langsam an. Diejenigen, die 2018 gestorben sind, waren im Durchschnitt 77,9 Jahre alt. Die vorzeitige Sterblichkeit der Einwohner ist der Prozentsatz der Personen, die in dem Jahr gestorben sind, die zum Zeitpunkt ihres Todes unter 65 Jahre alt waren. Im Jahr 2018 lagen diese Todesfälle in Slowenien bei 16,5 Prozent.

Im März wird der Tag des hl. Josef gefeiert. Er ist derjenige, der um eine gute Sterbestunde gebeten wird, und auch der Schutzpatron der Sterbenden. Wir gehen davon aus, dass er vor dem Be-

ginn des öffentlichen Handelns Jesu gestorben ist. Er starb in der Gesellschaft von Jesus und Maria. Für Christen ist das der ideale Weg, das irdische Leben zu verlassen.

In Slowenien haben wir eine reiche Tradition, Sterbende zu beachten und zu begleiten und für die Verstorbenen zu beten. An den ersten Freitagen besuchen die Priester auf Wunsch Kranke und alte Menschen, wenn diese nicht mehr zum Gottesdienst in der Kirche kommen können. Sie können Beichte, Kommunion und die Krankensalbung empfangen. Die Krankensalbung ist nach dem Glauben und der Erfahrung der Menschen ein Sakrament, das die Kraft und Gnade Jesu schenkt. Heilige Zeichen, Sakramente, Liebesbezeugungen, Gebete, Sündenvergebung sind der Balsam für die Seele, die von uns geht. Die Bibel rät uns dazu in Jakobus 5,14-15.

Vor dem Hingang meines Großvaters kümmerte sich meine Tante darum, den Priester zu rufen, der ihm alle Sakramente spendete, obwohl er für uns ein Beispiel für Arbeit und christliches Leben war. Als er verstarb, kamen alle nahen Verwandten zusammen. Nachbarn, Freunde und Kollegen kamen. Wir Kinder kannten sie nicht alle. Am Abend versammelte sich im Haus eine Menschenmenge. Wir trugen alle Bänke und Stühle im Haus zusammen. Wir setzten uns, und es ergab sich, dass einige von ihnen stehen blieben. Im Haus der Verstorbenen beteten wir alle drei

Abschnitte des Rosenkranzes. Am nächsten Tag begleiteten wir ihn in die Kirche. Eine Kette von Menschen strömte aus dem Haus. Der Priester feierte die letzte Messe, bevor er den Großvater in der geweihten Erde beisetzte.

Nach sieben Tagen versammelten sich Verwandte bei der Messe, die für die Seele unseres verstorbenen Großvaters gefeiert wurde. Nach der Messe versammelten wir uns in seinem Haus, wo wir einen Rosenkranz für die Seele unseres Großvaters sprachen. Dann hatten wir natürlich eine fröhliche Zeit mit den servierten Speisen und Getränken.

Nach einem Monat trafen wir uns wieder: Messe, Rosenkranz, Treffen. Wie schön! Alle Onkel, Tanten, Cousins und Cousinen. Eine reiche spirituelle Tradition.

Einige Jahre nach Großvaters Tod, am Jahrestag der Beerdigung, trafen einander Verwandte wieder in der Messe und zum Besuch des Friedhofs. In diesem Jahr feiern wir 23 Jahre seit Großvaters Tod. Wir treffen uns nicht mehr bei ihm zu Hause, weil meine Mutter inzwischen verstorben ist. Jedes Jahr feiern wir seinen Todestag bei der Messe zu seinem Gedenken. Wir organisieren auch eine Messe für unsere Mutter an ihrem Geburtstag.

Was geschieht für die Verstorbenen von 2018 und für die anderen, die Gott in diesem Jahr abberufen hat und abberufen wird? In der letzten Zeit haben wir unsere Art, die Verstorbenen zu ehren, geändert. Wir sind ziemlich oberflächlich geworden. Wir vergessen, was für die Seele des Verstorbenen, den wir geliebt haben, am wichtigsten ist.

Wer wird für sie beten? Wer wird das Stipendium für die Messen geben? Die Gläubigen werden weitere zehn oder so für die Seelen im Fegefeuer hinzufügen. Möge Gott ihnen Frieden und ewige Ruhe schenken und möge ihnen das ewige Licht leuchten und auch uns!

Karmen KOPRIVEC

\* Offizielle Daten vom Statistischen Amt.

\*\* Ist einer von euch krank, dann rufe er die Ältesten der Kirche zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. 15 Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.

## MITTEILUNG DER REDAKTION

SIESC-AKTUELL veröffentlicht zwei Arten von Artikeln :

1/ Die Zeitschrift informiert über das Leben des SIESC und die internationalen Beziehungen. Die Verantwortung dafür liegt beim Rat des SIESC.

2/ Sie veröffentlicht auch Informationen, die von Mitgliedsvereinigungen, von assoziierten Mitgliedern oder auch Gästen stammen, die so ihre eigenen Positionen zur Diskussion stellen und die Leser zum Nachdenken über diese Einstellungen anregen können, die vielleicht nicht von allen geteilt werden. Die Verantwortung dafür liegt bei den Verfassern.

**DANK AN DIE ÜBERSETZER UND ZU DEEPL TRANSLATE**